



Beschlussvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2005/04947**
Datum: 07.06.2005
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: GB II Planen, Bauen und
Straßenverkehr

Beratungsfolge	Termin	Status
Beigeordnetenkonferenz	31.05.2005	nicht öffentlich Vorberatung
Ausschuss für städtische Bauangelegenheiten und Vergaben nach der VOB, VOL und HOAI	23.06.2005	öffentlich Entscheidung

Betreff: Sanierung und Aufwertung des Amtsgartens im Rahmen des Landesprojektes Gartenträume - Baubeschluss

Beschlussvorschlag:

Dem Bauvorhaben zur Sanierung und Aufwertung des Amtsgartens einschl. des Baus einer Treppenanlage zur Seebener Straße wird zugestimmt.

Finanzielle Auswirkungen:

VermHH: 2.5810.959000-049	Planungsleistung:	15.000,- €
2.5810.952000-049	Bauleistung:	493.900,- €
2.5810.361000-049	Einnahmen:	458.000,- €
	Eigenmittel:	50.900,- €

Zusammenfassende Sachdarstellung und Begründung

Als einst wichtigster Bestandteil der mitteldeutschen Chemieregion unterliegt die Stadt Halle seit zehn Jahren einem immensen Strukturwandel. Um ihr **touristisches Potenzial** zu **stärken** und um die Auslastung des ansässigen Gastronomie-, Beherbergungs- und Dienstleistungsgewerbes weiterhin zu verbessern, strebt die Stadt an, ihre touristischen Standortfaktoren unter dem Gesichtspunkt Halle - Stadt an der Saale - aufzuwerten. Wegen der Einzelvermarktung der Angebote, der teilweise mangelhaften Ausstattung, der schlechten Vernetzung und fehlender Stellplatzangebote wird das hohe touristische Potenzial nicht annähernd angemessen genutzt und vermarktet.

Das **Netzwerk „Gartenträume“**, ein Projekt des Landes Sachsen-Anhalt, knüpft genau an diese Problematik an und ist darauf gerichtet, bis 2006 insgesamt 40 Gartendenkmale im Land Sachsen-Anhalt unter gartendenkmalpflegerischen sowie touristischen

Gesichtspunkten aufzuwerten und regional und überregional zu vermarkten. Dazu zählen auch die beiden städtischen Anlagen, der Amtsgarten und der Reichardts Garten.

Der Verbesserung der Erschließung und Vernetzung der diesen Stadtteil prägenden Garten- und Parkanlagen kommt eine wesentliche Bedeutung zu. In unmittelbarer Nähe zueinander und fußläufiger Erreichbarkeit sind sie als Einzelanlagen interessant, könnten jedoch im Zusammenspiel noch deutlich an Anziehungskraft gewinnen.

Der Amtsgarten kann vor allem eine „**grüne**“ Verbindungs- und Erschließungsfunktion zwischen den sich in der Nachbarschaft befindenden touristischen „Highlights“ (Burg Giebichenstein, Saaleschiffahrt) übernehmen und darüber hinaus von den verdichteten urbanen in die saalenahen, landschaftlichen Räume (Klausberge, Eichendorffbank) überleiten. Seine Qualitäten beruhen auf seiner gestalterischen Unverwechselbarkeit (Terrassengärten), auf seiner besonderen Topographie mit den für die Stadt Halle charakteristischen Porphyrfelsen und begründen sich durch die reizvollen Ausblicke auf Burg und Saaleetal. Aus diesem Grund wurden Maßnahmen formuliert, welche die historische Besonderheit des Gartens bewahren, die Erholungsfunktion stärken und zur Identifikation und Herausarbeitung der Einzigartigkeit des Gartens beitragen.

Mit dem Neubau der **Treppe an der Seebener Straße** wird ein publikumswirksamer Eingang als Adresse für den Amtsgarten geschaffen, der Garten damit sozusagen in den öffentlichen Straßenraum hineingetragen und dort verankert. Der kleine Platz dient als Anlaufstelle und Treffpunkt.

Zur Vervollkommnung und Aufwertung des Gartens wird die fehlende oberste Terrassenebene durch einen formalen **Blauen Garten** ergänzt.

Zugewachsene **Sichtachsen** auf die Burg Giebichenstein sowie auf die Kröllwitzer und die Bartholomäuskirche frei geschnitten und somit wieder erlebbar gemacht.

Zur künstlerischen Akzentuierung einer bislang untergeordneten Wiesenfläche wird im nördlichen, landschaftlichen Parkbereich ein etwa 3 m hohes stilisiertes Pferd platziert.

Allgemein

Als einst wichtigster Bestandteil der mitteldeutschen Chemieregion unterliegt die Stadt Halle seit zehn Jahren einem immensen Strukturwandel. An ihre alte Geschichte anknüpfend, entwickelt sich die Stadt wieder zunehmend als Kunst- und Kulturhochburg, als Stadt der Wissenschaft und Lehre.

Um ihr touristisches Potenzial zu stärken und um die Auslastung des ansässigen Gastronomie-, Beherbergungs- und Dienstleistungsgewerbes weiterhin zu verbessern, strebt die Stadt an, ihre touristischen Standortfaktoren unter dem Gesichtspunkt Halle - Stadt an der Saale - aufzuwerten.

Innerhalb der Gesamtstadt kommt - was touristische Zielpunkte angeht - dem Ortsteil Giebichenstein dabei eine wesentliche Bedeutung zu. Auf Grund seiner natürlichen Standortgegebenheiten mit der im engen Tal verlaufenden Saale und den imposanten Porphyrfelsen, den kulturhistorischen Merkzeichen wie der Burg Giebichenstein und dem Solbad Wittekind, dem Zoologischen Garten sowie der vorhandenen touristischen Infrastruktur (Traditionsgaststätten, Cafés, Hotels und Pensionen) besitzt der Standort überregionale Bedeutung.

Wegen der Einzelvermarktung der Angebote, der teilweise mangelhaften Ausstattung, der schlechten Vernetzung und fehlender Stellplatzangebote wird das hohe touristische Potenzial nicht annähernd angemessen genutzt und vermarktet.

Aufgabe ist es deshalb, die unterschiedlichen Attraktionen und Publikumsmagnete noch besser miteinander zu vernetzen und mit gezielten Maßnahmen nachhaltige, wirtschaftliche Wechselwirkungen zu erzielen. Nur in der Summe der Angebote an konzentriertem Standort kann eine überregionale Vermarktung erfolgreich sein.

Das Netzwerk „**Gartenträume**“, ein Projekt des Landes Sachsen-Anhalt, knüpft genau an diese Problematik an und ist neben den Markensäulen „**Straße der Romanik**“ und „**Blaues Band**“ darauf gerichtet, die Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts zu bewahren und deren touristische Vermarktung zu fördern.

Ziel ist es, bis 2006 insgesamt 40 Gartendenkmale im Land Sachsen-Anhalt unter gartendenkmalpflegerischen sowie touristischen Gesichtspunkten aufzuwerten und regional und überregional zu vermarkten. Im Jahr 2006 werden die „Gartenträume“ zum Jahresthema der Landesmarketing Gesellschaft.

Im Stadtgebiet befinden sich insgesamt 4 Gartenträume, die beiden städtischen Anlagen, der **Amtsgarten** und der **Reichardts Garten**, sowie der **Botanische Garten** und die Kuranlagen zum **Kurbad Wittekind**. Da sich der Amtsgarten und der Reichardts Garten in unmittelbarer Nachbarschaft zur Burg Giebichenstein und zum Saaleufer befinden, ergänzen sie das touristische Potenzial des Standortes Giebichenstein und der Stadt Halle in idealer Weise. Synergieeffekte ergeben sich insbesondere mit dem Stadtjubiläum im Jahr 2006 sowie allgemein mit Kultur- und Wassertourismus im Ortsteil Giebichenstein.

Amtsgarten

Der Verbesserung der Erschließung und Vernetzung der den Stadtteil prägenden Garten- und Parkanlagen kommt eine wesentliche Bedeutung zu. In unmittelbarer Nähe zueinander und fußläufiger Erreichbarkeit sind sie als Einzelanlagen interessant, könnten jedoch im Zusammenspiel noch deutlich an Anziehungskraft gewinnen.

Der Amtsgarten kann vor allem eine „grüne“ Verbindungs- und Erschließungsfunktion zwischen den sich in der Nachbarschaft befindenden touristischen „Highlights“ (Burg

Giebichenstein, Saaleschiffahrt) übernehmen und darüber hinaus von den verdichteten urbanen in die saalenahen, landschaftlichen Räume (Klausberge, Eichendorffbank) überleiten.

Neben der Vernetzung aller Angebote ist natürlich auch die Attraktivität und die Herausarbeitung der Einzigartigkeit der Anlagen ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche touristische Entwicklung.

Bedeutung gewinnt der Amtsgarten vor allem durch seine herausragende Lage und geschichtliche Entwicklung. In seinem Bezug zur Burg Giebichenstein, der Lage über dem Saaleufer und in Nachbarschaft zum Reichardts Garten, Solbad Wittekind und dem Zoologischen Garten ist er als historische Anlage von überregionaler Bedeutung. Seine gestalterischen Qualitäten beruhen auf seiner Unverwechselbarkeit (Terrassengärten), auf der besonderen Topographie mit den für die Stadt Halle charakteristischen Porphyrfelsen und begründen sich durch die reizvollen Ausblicke auf Burg und Saaleal.

Es sind daher Maßnahmen zu formulieren, welche die historische Besonderheit des Amtsgartens bewahren, die Erholungsfunktion erhöhen und seine eigene Identität stärken.

2 Bestandsbeschreibung / Historische Entwicklung

Der Amtsgarten setzt sich aus den Terrassengärten, dem Römerberg sowie den landschaftlich gestalteten Bereichen des Oberen und des Unteren Amtsgartens zusammen. Ursprünglich befand sich im Bereich des Oberen Amtsgartens die Vorgängerbürg der Burg Giebichenstein, die ursprüngliche Wallburg, welche in Kriegszeiten als Zufluchtsort für die Bevölkerung diente.

Im 17. Jahrhundert wurde vermutlich der erste Garten als privater Nutzgarten der sogenannten Amtsmänner der Burg Giebichenstein im Bereich der ehemaligen Wallburg angelegt, also von denjenigen, die damals die Rechtsgewalt auf der Burg ausübten. Zunehmend entwickelte sich aus dem Nutz- ein Lustgarten, der nicht nur der Produktion, sondern auch den sich abwechselnden gestalterischen Intentionen und dem „Zeitgeist“ derer, die jeweils auf der Burg residierten, unterworfen war. Aus einer axial angelegten Barockanlage (mit Springbrunnen und Orangerien) im Unteren Amtsgarten wurde ein eher naturbetonter, englischer Landschaftsgarten. Zahlreiche Schöngelster und Literaten suchten den Amtsgarten als Ort der Inspiration auf, darunter zählte auch Goethe, welcher mit dem in der Nachbarschaft wohnenden Reichardt zusammentraf. Aber auch Romantiker wie Novalis, Brentano und Eichendorff u.v.a., die ihr idealisiertes Landschaftsbild in der Burgruine sowie in der Saale mit der Felsenlandschaft wieder erkannten.

1905 ging der Amtsgarten sowie die Oberburg in den Besitz der Stadt Halle über. Der damalige Gartendirektor (Emil Berckling) gestaltete das gesamte Areal um. 1907 bzw. 1909 wurde der bis dahin der Öffentlichkeit unzugängliche Untere und danach Obere Amtsgarten der Bevölkerung übergeben. 1917 erwarb die Stadt schließlich auch die Unterburg und siedelte die Kunstgewerbeschule dort an.

Heute stellt sich der Garten als ruhige, zurückgezogene Gartenanlage dar, die Umfragen zufolge nur wenig genutzt wird. Dies liegt möglicherweise auch in der eingeschränkten Zugänglichkeit und in fehlenden Hinweisschildern begründet.

Die Terrassengärten sind zweifelsohne das prägendste Element des Amtsgartens. Auf zwei Ebenen sorgen formal gestaltete, mit Rosen bzw. Sommerblumen bepflanzte Beete für gestalterische Höhepunkte. Die Mittelachse ist auf den Bergfried der Burg Giebichenstein ausgerichtet. Die Gärten sind von 1-2 m hohen Trockenmauern aus Porphyr umgeben, die eine abgeschiedene, ruhige Atmosphäre erzeugen, allerdings alters- und witterungsbedingt teilweise in einem schlechten baulichen Zustand sind.

Die dritte Gartenebene, in den historischen Unterlagen ebenfalls mit einem Schaubett

versehen, ist heute nur noch eine einfache Rasenfläche.

Der Landschaftsgarten mit seinen typischen geschwungenen Wegeführungen, offenen Wiesenflächen und rahmenden Gehölzpflanzungen umgibt die Terrassengärten. Er präsentiert sich heute weitgehend ohne gestalterische Höhepunkte. Früher existierende Themengärten (Rhododendron) und Akzentuierungen der Sichtbeziehungen sind nicht mehr erhalten.

Der Römerberg auf der Westseite des Amtsgartens wird durch eine Vielzahl von Treppen und Wegen erschlossen und an seiner höchsten Stelle durch einen Aussichtspunkt mit Blick zur Saale und dem gegenüberliegenden Ufer gekrönt. Viele der Wegedecken und besonders die sichernden wegebegleitenden Mäuerchen sind in einem schlechten Zustand. Der Berg wurde Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts durch den Verschönerungsverein einheitlich mit Flieder bepflanzt. Nach Westen geht diese Bepflanzung in einen Waldbestand über.

3 Entwurfslösung

Der übergeordnete Planungsansatz beruht zum einen auf der Vernetzung aller touristisch wertvollen Bereiche zu einem über Rundwege gut erreichbaren „Giebichensteiner Dichterparadies“. So soll es Touristen ermöglicht werden, beispielsweise vom Fahrgastschiff auf der Saale kommend, über den Amtsgarten, den Reichardts Garten und über das Solbad Wittekind bis in den Bergzoo zu gelangen, in den zahlreichen Traditionsgaststätten einzukehren und gegebenenfalls mit einer historischen Straßenbahn zurück in die Innenstadt zu fahren.

Zum anderen wurden Maßnahmen formuliert, die die Funktionalität und Attraktivität speziell des Amtsgartens aufwerten und verbessern und auf diese Weise die Identität und Bedeutung des Gartens innerhalb der touristischen Standortfaktoren im Ortsteil Giebichenstein nachhaltig stärken.

Grundlage für die Planung ist eine gartendenkmalpflegerische Rahmenkonzeption, die auch Inhalt des Grundsatzbeschlusses III/2004/04071 des Stadtrates vom Mai 2004 war.

Erschließung / Wegenetz

Problematisch ist derzeit die schlechte Anbindung des Amtsgartens an das unmittelbare Umfeld und das übergeordnete Fußwegesystem. Dies führt dazu, dass eine Vielzahl von Besuchern und Einwohnern am Garten vorbei geleitet werden, ohne von seiner Existenz Kenntnis zu nehmen.

Aus diesem Grund wird ein **neuer Parkeingang** mit einer 2 m breiten Treppenverbindung von bzw. zur Seebener Straße den Amtsgarten direkt mit dem Reichardts Garten und weiteren benachbarten, touristischen Zielpunkten vernetzen. Diese Anbindung wurde bereits vor 100 Jahren durch den damaligen Gartendirektor Emil Berckling geplant aber bisher nicht umgesetzt.

Mit dem Neubau der **Treppe an der Seebener Straße** wird ein publikumswirksamer Eingang als Adresse für den Amtsgarten geschaffen, der Garten damit sozusagen in den öffentlichen Straßenraum hineingetragen und dort verankert. Der kleine Platz mit schlichten Hockerbänken und einer wassergebundenen Decke dient als Anlaufstelle und Treffpunkt. Zwei Stufen trennen den Platz vom straßenbegleitenden Fußweg.

Für die Treppe wird im Sichtbereich der für den Standort typische Porphyrt verwendet. Die vorhandene Stützmauer an der Seebener Straße wird auf Treppenbreite um 90 cm abgetragen. Vor diese Mauer wird in 2 m Abstand eine Porphyrtwand gleicher Höhe vor den

Austritt aus dem Amtsgarten gestellt. Hinter dieser Wand liegt dann der Treppenzugang aus Blockstufen. In den unter der Treppe entstehenden Hohlraum lassen sich die vorhandenen Elt- und Steuerschränke einordnen.

Erreicht man die Oberkante der Stützmauer, biegt der Weg rechtwinklig zur Mauer ab und eine dreiteilige Treppenanlage mit Blockstufen führt den relativ steilen Berg hoch. An zwei der drei Podeste können Wege die geplanten Terrassen der Szenekneipe Objekt5 anbinden. Die Betonunterkonstruktion wird seitlich um 40 cm unter die Treppe eingerückt, so dass die Vegetation (vor allem Efeu) ungehindert weiter wachsen kann und die Treppe gewissermaßen einige Zentimeter über dem Grün schwebt.

Im oberen, flachen Hangbereich sind nur noch Einzelstufen notwendig. Die Podeste dazwischen werden als wassergebundene Decke hergestellt.

Die Treppe erhält ein beidseitiges Geländer bzw. Handlauf in einer zeitlosen, schmiedeeisernen Ausformung.

Die Treppenanlage wird im unteren Bereich mit flächenbündig in die vorhandene Porphyrmwand eingelassenen Einbauleuchten beleuchtet. Die Wege und Treppenverläufe über der alten Porphyrmauer werden mit aus dem Efeu herausragenden Pollerleuchten in einem schlichten Design angestrahlt. Die Leuchten werden auf ein Betonfundament aufgesetzt. Das dichte Immergrün wird durch die Lampen wirkungsvoll in Szene gesetzt. Gleichzeitig beleuchten sie die Zugänge zu den geplanten Terrassen des Objekt5.

Im restlichen **Wegenetz** werden insbesondere marode Treppen- und Wegeabschnitte ausgebessert und saniert. Als Wegebelag wird dabei durchgängig eine wassergebundene Decke mit Porphyrgrus verwendet. Die auf den Steilhängen am Römerberg zur Sicherung eingebauten, wegebegleitenden, niedrigen Mauern werden mit Bruchsteinen aus Porphyr wieder Instand gesetzt.

Beschilderung

Ergänzend zu den baulichen Maßnahmen wird die Ausschilderung erneuert, um eine bessere Außenwirkung und Orientierungshilfe für die Besucher herzustellen. Es wird ein dreistufiges, landesweit einheitliches Konzept umgesetzt:

- „Schilder zum Garten“: regionale und überregionale Ausschilderung analog zu anderen landesweiten Projekten (z.B. Wegweiser Straße der Romanik)
- „Schilder am Garten“: für alle Gartenträume verbindliche, dreiteilige Beschilderung mit allgemeinen und gartenspezifischen Informationen sowie einem Schauplan zum jeweiligen Garten
- „Schilder im Garten“: spezielle Beschilderung mit ergänzenden Informationen

Terrassengarten / Blauer Garten

Die Gärten der beiden vorhandenen, unteren Terrassen prägen diesen Teil des Amtsgartens. Sie befinden sich in einem baulich guten Zustand und werden so erhalten. Die einfassenden Trockenmauern müssen in Teilbereichen grundhaft neu aufgebaut werden. Das vorhandene Material wird dabei, auch um Farbabweichungen zu vermeiden, wieder verwendet.

Zur Vervollkommnung und Aufwertung des Gartens wird die fehlende oberste Terrassenebene durch einen formalen **Blauen Garten** ergänzt. Die Gestaltung der Fläche orientiert sich an Plänen von Berckling aus den 20-er Jahren. Dabei wird die Mittelachse verlängert und ein Beet in der Formensprache der beiden unteren Ebenen angelegt. Die Idee der in den historischen Vorgaben enthaltenen Wandelhalle wird zwar aufgegriffen, das Thema jedoch neu interpretiert und durch eine Pergola in einem schlichten, zeitgenössischeren Design umgesetzt. Der Blaue Garten inszeniert als Reminiszenz an die sprichwörtliche blaue Blume der Romantik durch eine Bepflanzung mit blau blühenden Stauden und Zwiebelgewächsen über das ganze Jahr hinweg einen farblichen Blickpunkt.

Landschaftsgarten

Die Grundsubstanz des Landschaftsgartens wird nicht verändert. Behutsame Eingriffe bzw. Ergänzungen verleihen dem Park interessante, überraschende Elemente, die für eine neue Attraktivität sorgen.

So werden vor allem im Laufe der Jahre zugewachsene **Sichtachsen** auf die Burg Giebichenstein sowie auf die Kröllwitzer und die Bartholomäuskirche frei geschnitten und somit der für den Park wesentliche räumliche Kontext wieder erlebbar gemacht.

Darüber hinaus wird zur Akzentuierung einer bislang untergeordneten Wiesenfläche im nördlichen, landschaftlichen Parkbereich ein etwa 3 m hohes stilisiertes Pferd platziert.

Im Ergebnis eines studentischen Wettbewerbes der Burg Giebichenstein wurde bewusst vom Preisgericht dieser Entwurf ausgewählt. Die **Skulptur** wird sich in ihrer Schemenhaftigkeit gut in die verträumte Atmosphäre des Parks einordnen. Der Umriss des Pferdes wird dabei durch Metallbänder gleichsam nur skizziert. Scheinbar auf der Wiese grasend, wird es sich wie selbstverständlich in den Parkraum einfügen und gleichzeitig diesen Bereich gestalterisch aufwerten.

Für den Amtsgarten wurde keine Kinderfreundlichkeitsprüfung durchgeführt, da es sich bei der Maßnahme um die gartendenkmalgerechte Sanierung einer historischen Anlage handelt und diese Belange vorrangig sind.

4	Finanzierung
----------	---------------------

Finanziert wird die Maßnahme über das Förderprogramm „Gemeinschaftsaufgabe Ost - Touristische Infrastruktur“. Die Fördermittelquote liegt bei 90 %.

Finanzierungsübersicht Gartenträume - Amtsgarten

Haushaltseinstellung gemäß Haushaltsplanentwurf 2005

Haushaltsstellen	Bezeichnung	HHJ 2005	HHJ 2006	HHJ 2007	HHJ 2008	GESAMT
2.5810.952000-049	Umbau und Verbesserung	403.200	89.200	0	0	492.400
						492.400
2.5810.361000-049	Zuweisungen vom Land	368.800	80.300			449.100
Eigenmittel d. Stadt		34.400	8.900	0	0	43.300
Fördermittel + Eigenmittel						492.400

Finanzierungsübersicht des Bauablaufs

Bauabschnitte	HHJ 2005	HHJ 2006	HHJ 2007	Gesamt
Baukosten	295.800	0	198.100	493.900
Planungskosten	15.000	0	0	15.000
Summe	310.800	0	198.100	508.900

Änderungen zur Haushaltseinstellung gemäß Haushaltsplanentwurfes 2005

Haushaltsstellen	Bezeichnung	HHJ 2005	HHJ 2006	HHJ 2007	HHJ 2008	GESAMT
2.5810.952000-049	Umbau und Verbesserung	295.800	0	198.100	0	493.900
2.5810.959000-049	Planungsleistung	15.000	0	0	0	15.000
2.5810.361000-049	Zuweisungen vom Land	277.700	0	131.200	49.100	458.000
Eigenmittel d. Stadt		33.100	0	66.900	-49.100	50.900
Fördermittel + Eigenmittel						508.900

Die Änderungen zum Haushaltsplanentwurf 2005, Investitionshaushalt 2005-2008, werden über eine Vorlage im Finanzausschuss am 03.05.2005 neu eingebracht.

Die Realisierung des Bauvorhabens erfolgt in drei Bauabschnitten. Der erste BA bis zum Frühjahr 2006 umfasst den Neubau der Treppenanlage und des Blauen Gartens, die Aufstellung des Kunstobjektes und einen Teil der Wegesanierung am Römerberg. 2006 werden die Arbeiten ausgesetzt, um die Veranstaltungen, die im Rahmen des Gartentraumjahres und des Stadtjubiläums stattfinden, nicht zu beeinträchtigen. Im zweiten Bauabschnitt werden die Mauern der Terrassengärten saniert und die restlichen Wegeflächen Instand gesetzt.

Kostenberechnung 1. Bauabschnitt nach DIN 276

Nr.	Kostenart	Summe Kostenart	Gesamtsumme
200	Herrichten und Erschließen		
	210 Herrichten		
	211 Sicherungsmaßnahmen	4.450	
	212 Abbruchmaßnahmen	12.900	
	214 Herrichten der Geländeoberfläche	2.400	
	Summe Herrichten und Erschließen	19.750	19.750
500	Außenanlagen		
	510 Geländeflächen		
	511 Geländebearbeitung	8.250	
	514 Pflanzen	9.000	
	515 Rasen	700	
	520 Befestigte Flächen		
	521 Wege (wassergebundene Decke)	35.400	
	530 Baukonstruktionen in Außenanlagen	0	
	531 Einfriedungen, incl. Fundament	900	
	533 Stützmauern, incl. Fundament	32.100	
	534 Treppe, incl. Fundament	24.450	
	535 Pergola, incl. Fundament	30.000	
	546 Beleuchtungsanlagen	11.600	
	550 Einbauten in Außenanlagen	0	
	551 Allgemeine Einbauten (Möbliering, Beschilderung)	51.850	
	559 Sonstige Einbauten (Kunstobjekt)	25.850	
	590 Sonstige Maßnahmen für Außenanlagen	0	
	591 Baustelleneinrichtung	5.100	
	Summe Außenanlagen	235.200	235.200
700	Nebenkosten		
	Planungsleistung, Projektsteuerung	12.950	12.950
	Gesamtsumme Netto		267.900
	Mehrwertsteuer 16 %		42.864
	Gesamtsumme Brutto		310.764

Bauablaufplan 1. Bauabschnitt

	2005						2006					
	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni
Aufbruch / Vorbereitung				■	■			■	■			
Erdarbeiten				■	■	■		■	■			
Wegebau					■	■		■	■	■		
Mauer- und Betonarbeiten					■	■			■	■		
Landschaftsgärtn. Arbeiten									■	■	■	
Ausstattung				■	■					■	■	

Kostenberechnung 2. Bauabschnitt nach DIN 276

Nr.	Kostenart	Summe Kostenart	Gesamtsumme
200	Herrichten und Erschließen		
210	Herrichten		
211	Sicherungsmaßnahmen	4.100	
212	Abbruchmaßnahmen	8.000	
214	Herrichten der Geländeoberfläche	1.400	
	Summe Herrichten und Erschließen	13.500	13.500
500	Außenanlagen		
510	Geländeflächen		
511	Geländebearbeitung	9.500	
514	Pflanzen	5.150	
520	Befestigte Flächen		
521	Wege (wassergebundene Decke)	14.800	
521	Wege (Asphalt)	6.300	
530	Baukonstruktionen in Außenanlagen		
533	Stützmauern, incl. Fundament	38.500	
534	Treppe, incl. Fundament	36.050	
550	Einbauten in Außenanlagen		
551	Allgemeine Einbauten (Möblierung)	39.100	
590	Sonstige Maßnahmen für Außenanlagen		
591	Baustelleneinrichtung	7.850	
	Summe Außenanlagen	157.250	157.250
	Gesamtsumme Netto		170.750
	Mehrwertsteuer 16 %		27.320
	Gesamtsumme Brutto		198.070

Bauablaufplan 2. Bauabschnitt

	2007						2008					
	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni
Aufbruch / Vorbereitung		■										
Erdarbeiten			■	■								
Wegebau				■	■							
Mauer- und Betonarbeiten			■	■	■							
Landschaftsgärtn. Arbeiten					■	■						
Ausstattung				■	■	■						

5 Folgekostenentwicklung

In die Tabelle sind nur die Differenzflächen aufgenommen. Flächen, die durch die Baumaßnahme nicht berührt werden, erscheinen nicht.

Kostenfaktor	Bestand		Neu	
	Fläche in m ²	Summe / Jahr	Fläche in m ²	Summe / Jahr
Befestigte Flächen				
Pflasterflächen	215	258 EUR	40	48 EUR
Wassergebundene Decke	420	777 EUR	450	833 EUR
Grünflächen				
Gehölze		0 EUR	200	240 EUR
Rasen	410	172 EUR	285	120 EUR
Stauden		0 EUR	70	175 EUR
Summe / Jahr	1045	1.207 EUR	1045	1.415 EUR

Die Folgekosten erhöhen sich nicht wesentlich.

